

Moderator greift gern zu Freddy und Caterina Valente

VON MARKUS PFEIFER

GLAUCHAU – Der Mittwochabend ist für Jürgen Huber aus Glauchau von größter Bedeutung. Denn dann geht er als Radiomoderator auf Sendung und stellt in seiner „Schlager-Palette“ eine besondere Auswahl von Titeln vor. Das erfolgt nicht im Programm eines großen Senders, sondern in einer kleinen Nische. Huber gehört zu dem Team des Internetradios „Memoryradio“, das von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten ganz ohne kommerzielle Ansprüche auf die Beine gestellt wird.

Insgesamt 16 Hobbymoderatoren sorgen dafür, dass 24 Stunden am Tag Musik gehört werden kann. Dabei gibt es einen festen Programmplan und regelmäßige Sendetermine für die Shows der einzelnen Moderatoren, die meist in der Zeit von 18 bis 22 Uhr auf Sendung gehen. Am Wochenende laufen Wiederholungen. Zudem gibt es auch die Rubrik „Wünsch dir was“ sowie „Musik aus der Konserve“.

„Ich habe hier in Glauchau eine richtig gute Internetverbindung“, nennt Huber eine wichtige technische Grundlage für sein Hobby, das ihn seit etwa fünf Jahren begeistert.

Doch dies ist längst nicht alles. Wichtig ist vor allem, dass eine riesige Auswahl zur Verfügung steht. Etwa 60.000 Titel schlummern in den Archiven des Hobbymoderators. Die meisten davon hat er von Platten oder CD's digitalisiert und mit Hilfe des Computers bearbeitet. Darunter gibt es echte Schätze und Musik von Interpreten, die eher unbekannt sind.

„Mit Freddy Quinn, Caterina Valente oder Vico Torriani können noch sehr viele Menschen etwas an-

SERIE: MEIN HOBBY UND ICH

Viele Westsachsen gehen ungewöhnlichen Freizeitbeschäftigungen nach. „Freie Presse“ stellt die Liebhabereien in einer Serie vor. Heute: Jürgen Huber hat ein Herz für alte Schlager.



Jürgen Huber in seinem kleinen Radiostudio.

FOTO: MARKUS PFEIFER

Seit 15 Jahren auf Sendung

Das „Memoryradio“ gibt es seit rund 15 Jahren, womit es eines der ältesten Webradios ist. „Musik, die Erinnerungen weckt“, heißt der Slogan des Programmformats, das sich in seiner ersten Sendestrecke auf Oldies der 50er-, 60er- und 70er-Jahre konzentriert. Zudem gibt es ein Programm mit früheren Titeln.

Mit einer Software kann ausgewertet werden, wie viele Zuhörer es gibt

fangen. Mit einer Gitta Lind, Rita Gallos oder einem Erwin Halletz wird es schon etwas schwieriger, genauso mit den ersten Schallplatten

und in welchen Ländern sie zuhause sind. Unter den Fans von Jürgen Huber sind regelmäßig Hörer aus den USA, Kanada, Japan, Frankreich und weiteren Ländern. Die Gesamtzahl von reichlich 200 Hörern der Sendung macht aber deutlich, dass das Projekt unter kommerziellen Gesichtspunkten wahrscheinlich nie funktionieren könnte. Das Mithören ist über die Seite kostenlos möglich. (mpf)

www.memoryradio.de

von Peter Alexander, die er vor 1955 beim österreichischen Plattenlabel Austroton aufgenommen hatte“, erzählt der 65-Jährige.

Platten oder CD's mit selten Titeln seien beispielsweise auf Flohmärkten zu bekommen, allerdings eher in den alten Bundesländern. Diese finanziert Huber genauso selbst, wie die nötige Computer- und Tontechnik.

Für seine zweistündige Show, die immer mittwochs 19 bis 21 Uhr live gesendet wird, sind etwa sechs Stunden Vorbereitungszeit nötig. Dabei sucht er intensiv nach Titeln, die äußerst selten zu hören sind oder vielleicht sogar noch nie gespielt wurden. Dazu passend liefert Jürgen Huber als Moderator Informationen über die Künstler und die Musik.

„Ich muss da sehr genau arbeiten, denn bei einem Fehler gibt es sofort Hörer, die sich per Mail melden“, sagt der ehemalige Beamte im Justizvollzugsdienst. In seinem Hobbystudio sitzt er allein am Mikrofon und beweist dort sein Sprechertalent. Samstags wird seine Sendung, die als digitale Datei archiviert wird, noch einmal wiederholt. Die erste Stunde werden jeweils Titel abschließend aus den 1950er-Jahren gesendet, meist etwas mehr als 20. Danach gibt es dann auch Musik aus den folgenden Jahrzehnten.

Wichtig ist, dass stets die Originalaufnahme gesendet werden soll, auch wenn die Interpreten oftmals nach Jahren Neueinspielungen vorgenommen haben. „Der junge Roland Kaiser klingt aber ganz anders“, weiß Jürgen Huber, der in Worms geboren wurde und zur Wende in die neuen Bundesländer kam. Wenn Urlaub geplant ist, wird die „Schlager-Palette“ vorproduziert, digital gespeichert und von Manfred und Marlene Günther in Oberschleißheim in Bayern, die Initiatoren des Projekts sind, gesendet.